

## BETEILIGUNG ZUM STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB

---

### **Der städtebauliche Wettbewerb Siemensstadt 2.0 wurde durch verschiedene Beteiligungsformate begleitet:**

#### **Informationsveranstaltung**

Im Vorfeld des städtebaulichen Wettbewerbs Siemensstadt 2.0 wurde in einer öffentlichen Veranstaltung am 03. Juni 2019 über das Projekt Siemensstadt 2.0 informiert. Die Teilnehmer\*innen konnten über eine Punkte-Abfrage angeben, welche Themen ihnen für die Entwicklung und den städtebaulichen Wettbewerb wichtig erscheinen.



#### **Online-Dialog**

Auf der Online-Plattform [www.siemens.com/siemensstadt/dialog](http://www.siemens.com/siemensstadt/dialog) konnten Bürger\*innen vom 03. bis 24. September 2019 ihre Anregungen und Hinweise zu den Themen Arbeitswelten, Freiräume, Nachbarschaft, Umwelt und Mobilität platzieren.

#### **Öffentliches Forum zum Zwischenkolloquium**

Im Rahmen des Zwischenkolloquiums fand am 11. September 2019 eine öffentliche Veranstaltung statt. Sachverständige des städtebaulichen Wettbewerbs berichten über die Themen Arbeitswelten, Freiräume, Nachbarschaft, Umwelt und Mobilität. Die Anregungen aus der Bürgerschaft wurden der Jury und den teilnehmenden Architekt\*innen als Empfehlungspapier an die Hand gegeben. Die in den verschiedenen Beteiligungsformaten eingegangenen Hinweise wurden den nachstehenden fünf Themen zugeordnet.



## BETEILIGUNG ZUM STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB



### Neue Arbeitswelten

Eine Kombination aus Wohnen und Arbeiten hat in der Siemensstadt Tradition. Nutzungsmischung ist deshalb ein Schlüsselwort: Siemens produziert weiterhin im nördlichen und südlichen Teil des Areals. Im Zentrum soll eine Mischnutzung aus Handel im Erdgeschoss, Büronutzung und Wohnen entstehen, so dass Arbeiten und Wohnen eng miteinander verknüpft sind. Die markanten denkmalgeschützten Industriebauten werden sensibel integriert und Neubauten sollen ergänzt werden.

#### Hinweise aus der Beteiligung

- Es soll günstigen Wohnraum in Form von Wohnheimen für Student\*innen und Azubis, Werkwohnungen für Siemensmitarbeiter\*innen und einen gewissen prozentualen Anteil an sozialem Wohnbau geben.
- Die Siemensstadt 2.0 soll ein Ort für unternehmensübergreifende Zusammenarbeit der ortsansässigen Firmen und Institutionen sein. Die notwendigen Infrastrukturen müssen geschaffen werden.
- Sich ansiedelnde Dienstleistungsbetriebe sollen weitgehend Klein- und Kleinunternehmen (keine Ketten) sein.
- Es soll einen Nutzungsmix, flexible Gebäude und multifunktionale Bauformen geben.

#### Lösungsansätze im Siegerentwurf

- Die Siemensstadt 2.0 soll über unterschiedliche Wohnformen, wie z.B. Wohnen auf Zeit, studentisches Wohnen und beispielsweise ein Wohngebiet im nördlichen Teil des Areals verfügen. Die Quote für förderfähigen mietpreis- und belegungsgebundenen Wohnraum beträgt 30% der Geschossfläche Wohnen.
- Der Entwurf schlägt gemischte Nutzungsstrukturen vor und zeigt auf, wie diese an einem Ort, sowohl baulich-räumlich als auch infrastrukturell im Zusammenspiel umgesetzt werden können.
- Der Entwurf sieht im EG ein offenes Stadtgeschoss mit flexiblen Gewerbeflächen vor.
- Die Neubauten sind als flexible Gebäude ausgelegt, die neue Wohn- und Arbeitswelten ermöglichen. Gleichzeitig werden die markanten, denkmalgeschützten Bestandsgebäude revitalisiert und einer Nutzungsmischung zugeführt.



## BETEILIGUNG ZUM STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB



### Öffentlicher Raum

Auf dem heute geschlossenen Werksgelände soll ein offener Kiez entstehen. Mit den städtischen Plätzen, dem weitläufigen Park und ruhigen Wohnhöfen gibt es ein vielfältiges Grün- und Freiflächenangebot. Baufelder sollen laut Siegerentwurf als Freiräume gestaltet werden.

#### Hinweise aus der Beteiligung

- Das neue Stadtquartier muss gut in die Umgebung integriert werden. Dafür muss sich die Art der Bebauung an den bestehenden Strukturen der Siemensstadt orientieren.
- Das Planungsgebiet soll ganzheitlich durchlässig (öffentlich zugänglich) sein. Die Platzgestaltung soll barrierefrei sein und als (Begegnungs-) Raum für alle fungieren.
- Es wird eine große Zahl an Grünflächen (als Ruhe- und Freizeitflächen) und durchgehende Grünzonen vorgeschlagen.

#### Lösungsansätze im Siegerentwurf

- Die Strukturen der Siemensstadt bleiben erhalten, werden transformiert und die bestehende Nachbarschaft integriert. Es entsteht ein urbanes Stadtquartier im Gegensatz zum Siedlungscharakter der heutigen Siemensstadt mit Neubauten und integrierten Freiräumen.
- Geplant ist ein lebendiger Kiez mit öffentlichem Zugang für alle. Im Zentrum gibt es öffentliche Plätze, die als Begegnungsraum fungieren.
- Es gibt eine Vielfalt an Grünflächen, die als Ruhe- und Freizeitfläche genutzt werden könnten, wie z.B. Parks und Wohnhöfe.



## BETEILIGUNG ZUM STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB



### Urbanes Leben

Ein attraktives, funktionierendes und vernetztes Quartier ist für Siemens die beste Verkörperung der Firmenphilosophie. Ein offener, multifunktionaler Platz bildet die Quartiersmitte. Gebäude und Außenflächen sollen als Experimentierfelder dienen, in denen die neusten Entwicklung gezeigt und getestet werden. Eine Grundschule, Kitas, Einzelhandel, Gastronomie und Nahversorgung machen die Siemensstadt 2.0 zu einem lebendigen Kiez.

#### Hinweise aus der Beteiligung

- Die Schaffung eines „Siemens-Kiez“ war das wichtigste und meistgenannte Anliegen in der ersten Beteiligungsphase.
- Die Siemensstadt 2.0 soll Platz für ein modernes Ausbildungs- und Qualifizierungszentrum bieten.
- Das Gebiet soll für alle zugängliche, geräumige Orte verfügen.
- Ein großes Angebot an Spiel- und Sporteinrichtungen (generationenübergreifend, barrierefrei) begünstigt eine lebendige Nachbarschaft.
- Gewünscht werden Möglichkeiten, sich über technische Entwicklungen der Siemensstadt 2.0 vor Ort informieren zu können.

#### Lösungsansätze im Siegerentwurf

- Öffnungen nach außen zur Nachbarschaft, kurze Wege zu Fuß oder mit dem Fahrrad schaffen eine neue Kiez-Atmosphäre. Der Campus bietet dazu neue Begegnungsorte.
- Es sollen Lehr- und Bildungsräume sowie Vortrags- und Seminarräume bereitgestellt werden.
- Die Siemensstadt 2.0 wird als öffentlich zugänglicher Kiez geplant.
- Ein Aktivpark dient als Sport- & Spielpark für verschiedene Sportaktivitäten. Darüber hinaus gibt es viele Frei- und Grünflächen als Begegnungsorte.
- In der Siemensstadt sollen die neusten Entwicklungen ausgestellt werden.



## BETEILIGUNG ZUM STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB



### Nachhaltiger Campus

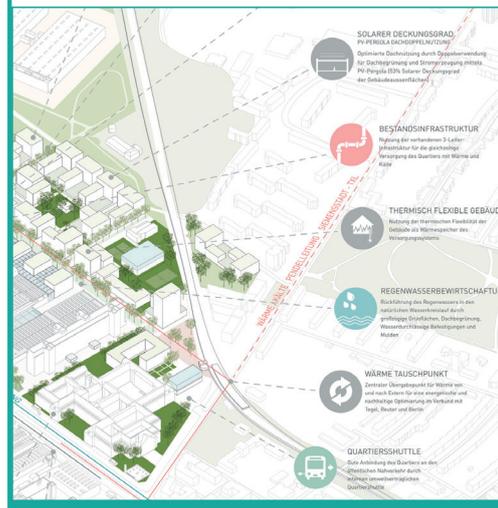
Die Siemensstadt 2.0 soll sich zu einem im Betrieb CO<sub>2</sub>-neutralen und klimafreundlichen Quartier entwickeln. Dafür sollen konsequent erneuerbare Energiequellen und Abwärme genutzt werden. Wo immer möglich, werden Ressourcen sparsam eingesetzt. Besonderes Augenmerk wird auch auf eine alternative Trinkwasseraufbereitung und die Regenwasserbewirtschaftung durch großzügige Grünflächen, Dachbegrünung und wasserdurchlässige Befestigungen und Mulden gelegt.

#### Hinweise aus der Beteiligung

- Es soll eine nachhaltige, ressourcenschonende Bauweise angestrebt werden.
- Die Teilnehmer\*innen finden, dass in der Siemensstadt 2.0 erneuerbare Energie zum Einsatz kommen sollte.
- Um das Stadtklima zu verbessern, soll eine Fassaden- und Dachbegrünung angedacht werden.
- Nachhaltiger Umgang mit Ressourcen soll durch die Bestrebungen eines plastikfreien Campus oder den bedachten Umgang mit „Endprodukten“ geschafft werden.

#### Lösungsansätze im Siegerentwurf

- Das Abbruchmaterial soll möglichst am Standort bleiben und wiederverwertet werden.
- Angestrebt wird ein innovatives Energiekonzept, dass die vor Ort vorhandenen regenerativen Ressourcen bestmöglich ausnutzt.
- Zur Verbesserung des Stadtklimas werden Aspekte der „Schwammstadt“ berücksichtigt und umgesetzt.
- Der Aspekt des plastikfreien Campus wird aufgenommen und in der Baustellenlogistik und dem Betrieb des Campus umgesetzt.



## BETEILIGUNG ZUM STÄDTEBAULICHEN WETTBEWERB

### Innovative Mobilität

Der städtische ÖPNV bildet das Rückgrat der Erschließung. Eine neue umlaufende Busroute und ein bedarfsgerechter E-Shuttlebus sollen das Nahverkehrsangebot ergänzen. An den Rändern des Campus liegen Mobilitätsstationen, die den Übergang vom Auto zu alternativen Verkehrsmitteln fördern. Die Straßen- und Platzräume stehen Fußgängern, Fahrrädern und ähnlichen Fortbewegungsmitteln sowie dem E-Shuttle zur Verfügung. Radschnellwege schaffen die Verbindung in das Berliner Umland.

#### Hinweise aus der Beteiligung

- Es wird der Wunsch nach mehr öffentlichem Raum für Fußgänger\*innen und Fahrradfahrer\*innen geäußert. Der Bau von Fahrradschnellwegen, sowie die Anbindung an bereits geplante/vorhandene Radwege wird von manchen Beteiligten als notwendig, von anderen als unnötig angesehen.
- Die Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs scheint laut einiger Teilnehmer\*innen bereits zum jetzigen Zeitpunkt notwendig.
- Die Wiederinbetriebnahme der Siemensbahn wird gewünscht.
- Wünschenswert sei ein integriertes Mobilitätskonzept, das besonders die Herausforderungen Nachhaltigkeit und Lieferverkehr (von Siemens, aber auch kleine Zulieferdienste) berücksichtigt. Die Teilnehmer\*innen stehen Alternativmobilität vielfach offen gegenüber.
- Die Parksituation in Spandau/Siemensstadt ist begrenzt und erfordert ein durchdachtes Parkplatzmanagement rund um das Planungsgebiet.

#### Lösungsansätze im Siegerentwurf

- Fußgänger\*innen und Radfahrer\*innen erhalten durch Straßen- und Platzräume mehr öffentlichen Raum. Dies wird durch neue Mobilitätsangebote wie z.B. E-Shuttles erweitert. Neue Radschnellwege sind vorgesehen, die eine schnelle Verbindung in die Region ermöglichen.
- Zur Optimierung des öffentlichen Nahverkehrs bilden S- und U-Bahn das Rückgrat der Erschließung. Ergänzt wird dies mit der umlaufenden Busroute und dem bedarfsgerechten E-Shuttlebus.
- Gespräche zur Wiederinbetriebnahme der Siemensbahn mit der Bahn AG werden bereits geführt.
- Ein integriertes Mobilitätskonzept mit nachhaltigem Fokus bietet an den Campusrändern unterschiedliche Mobilitätsstationen, wie z.B. Car- & E-Bike-Sharing, E-Ladestationen sowie Service- und Wartungsstationen an: Für den Lieferverkehr sind Abstell- und Lagerflächen sowie Post- und Packstationen vorgesehen.
- Neue Quartiersparkhäuser für Kfz an Mobilitätsstationen der Campusränder bieten den Bewohner\*innen neue Parkmöglichkeiten.

